

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg, 6. Mai 2020

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt in der ersten Förderrunde 2020 rund 2,87 Millionen Euro für 25 Projekte der Provenienzforschung im Bereich „NS-Raubgut“

Er floh 1933 als reicher Mann aus Berlin und starb 1950 in einfachen Verhältnissen: Der jüdische Bankier Hugo Simon überlebte den Holocaust in Brasilien, seine bedeutende Kunstsammlung konnte er nicht retten. Zwar gelang es ihm, einen Teil der Werke ins Ausland zu schaffen. Das Meiste aber musste er verkaufen, anderes wurde später von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Was genau mit der Sammlung von Hugo Simon passierte, das wollen seine Nachfahren nun in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg rekonstruieren. Es ist eines von insgesamt 25 Forschungsprojekten, die vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg 2020 finanziell unterstützt werden.

Der Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste hat auf Empfehlung seines Förderbeirates „NS-Raubgut“ in der ersten Antragsrunde 2020 (Antragsfrist: 1. Januar) rund 2,87 Millionen Euro für Provenienzforschung an Museen, Bibliotheken, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie für vier Privatpersonen bewilligt.

Dabei hat die systematische Erforschung der Bestände weiterhin hohe Priorität: In insgesamt 17 Projekten überprüfen Museen und Bibliotheken ihre Bestände auf NS-Raubgut. Untersucht werden nicht nur Kunstobjekte und Bücher. So erforscht das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig die ursprüngliche Herkunft der historischen Musikinstrumente aus der privaten Sammlung Kaiser-Reka. Die musikalischen Artisten Paul Kaiser-Reka und sein Sohn Berol hatten viele außergewöhnliche Instrumente aus aller Welt zusammengetragen und in Varietéprogrammen vorgeführt.

Besonders erfreulich ist, dass sich auch vier Einrichtungen in privater Trägerschaft erfolgreich um eine Förderung beworben haben. So werden neben den Beständen des Jüdischen Museums Westfalen Dorsten, der Kunsthalle Emden und der Bibliothek im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn erstmals die Bestände des Museums Synagoge Gröbzig auf ihre Provenienzen untersucht. Der Synagogenkomplex musste 1934 von der jüdischen Gemeinde an die Stadt Gröbzig übergeben werden, die in den Räumen ein Heimatmuseum einrichtete.

Seit 2008 fördern Bund und Länder Projekte zur Provenienzforschung im Bereich NS-Raubgut, bis heute mit insgesamt 34,7 Millionen Euro. Mit dem Geld konnten bislang 358 Projekte realisiert werden. National und international ist das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg der zentrale Ansprechpartner zu allen Fragen unrechtmäßig entzogenen Kulturgutes. Anträge für längerfristige Projekte können jeweils bis zum 1. Januar und 1. Juni eines Jahres eingereicht werden. Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste fördert nicht nur Forschungsprojekte, es dokumentiert darüber hinaus Kulturgutverluste auch in seiner öffentlich zugänglichen Datenbank „Lost Art“ als Such- und Fundmeldungen.

Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten unter: www.kulturgutverluste.de

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Stiftung bürgerlichen Rechts
Pressestelle
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg

Telefon +49 (0) 391 727 763 35
Telefax +49 (0) 391 727 763 6
presse@kulturgutverluste.de
www.kulturgutverluste.de

Anhang zur Pressemitteilung

Die geförderten 25 Einrichtungen und vier Privatpersonen sind im Einzelnen:

- Bibliothek im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
- Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums, Freie Universität Berlin
- Brücke-Museum Berlin
- Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven
- Dr. Bernhard Kosel – Sammlung Eduard und Margarete Fuchs
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Institut Mathildenhöhe Darmstadt
- Jüdisches Museum München
- Jüdisches Museum Westfalen Dorsten
- Kai-Alexander Moslé in Kooperation mit den Staatlichen Museen Berlin (Sammlung Alfred Cassirer)
- Kunsthalle Emden
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin – in Kooperation mit den Nachfahren (Sammlung Abraham Adelsberger)
- Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. Göttingen
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main
- Museum für Angewandte Kunst Köln
- Museumsverein Gröbziger Synagoge e.V.
- Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
- Nachfahren von Hugo Simon in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg (Sammlung Hugo Simon)
- Rechtsanwalt Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für Marei von Saher (Sammlung Jacques Goudstikker)
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
- Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Davon erhalten neun Institutionen erstmalig eine Förderung:

- Bibliothek im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Jüdisches Museum Westfalen Dorsten
- Kunsthalle Emden
- Museum für Angewandte Kunst Köln
- Museumsverein Gröbziger Synagoge e.V.
- Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Sieben Einrichtungen sind bereits gefördert worden und beginnen nun ein neues Projekt:

- Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums, Freie Universität Berlin
- Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven
- Institut Mathildenhöhe Darmstadt
- Jüdisches Museum München
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
- Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

Bei fünf Einrichtungen wird die Förderung fortgeführt:

- Brücke-Museum Berlin
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin – in Kooperation mit den Nachfahren (Sammlung Abraham Adelsberger)
- Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. Göttingen
- Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Vier Privatpersonen werden gefördert:

- Dr. Bernhard Kosel – Sammlung Eduard und Margarete Fuchs
- Kai-Alexander Moslé in Kooperation mit den Staatlichen Museen Berlin (Sammlung Alfred Cassirer)
- Nachfahren von Hugo Simon in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg (Sammlung Hugo Simon)
- Rechtsanwalt Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für Marei von Saher (Sammlung Jacques Goudstikker)

Übersicht aller Projekte:

Bibliothek im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung soll zum einen der ‚Gründungsbestand‘ der nach dem Krieg neu aufgebauten Bibliothek auf seine Provenienzen untersucht, zum anderen die 1933 von den Nationalsozialisten zerschlagene historische SPD-Parteibibliothek rekonstruiert werden.

Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums, Freie Universität Berlin

Nach einem Erstcheck (2018-2019) führen der Botanische Garten und das Botanische Museum der Freien Universität Berlin erstmals eine systematische Überprüfung der Provenienzen der Bibliotheksbestände der Jahre 1933 bis 1945 durch.

Brücke-Museum Berlin

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle, die vorwiegend aus den Sammlungen des Frankfurter Kaufmanns und Kunsthistorikers Karlheinz Gabler und des Industriellen und Leiters des Wuppertaler Kunst- und Museumsvereins Ferdinand Ziersch erworben wurden, fortgeführt werden.

Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven

Im Rahmen der Grundlagenforschung wird die Beschlagnahmung und Veräußerung "jüdischen Umzugsgutes" aus Kisten, sogenannten Liftvans, der Hamburger Freihäfen, ihrer beteiligten Akteure, der politischen und administrativen Netzwerke erforscht.

Dr. Bernhard Kosel – Sammlung Eduard und Margarete Fuchs

In einem dritten Projektjahr soll die Rekonstruktion der Sammlung von Eduard und Margarete Fuchs weitestgehend abgeschlossen werden. Die berühmte Kunstsammlung Fuchs musste auf Druck der

Nationalsozialisten in fünf Auktionen versteigert werden. Mit dem Projekt soll auch der testamentarisch festgelegte Wunsch von Eduard und Margarete Fuchs umgesetzt werden, die ehemalige Sammlung Fuchs der Öffentlichkeit zu erhalten.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wird erstmalig die antiquarischen Erwerbungen der Jahre 1969 bis 1996 systematisch auf ihre Provenienzen prüfen. Die im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke“ seit 1990 erworbenen Drucke werden in die Untersuchung einbezogen.

Institut Mathildenhöhe Darmstadt

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen Plastiken und Skulpturen, die nach 1933 in den Bestand der Städtischen Kunstsammlung Darmstadt aufgenommen wurden, auf ihre Provenienz geprüft werden. Des Weiteren wird die Institutionsgeschichte der Darmstädter Galerie des 19. Jahrhunderts erforscht.

Jüdisches Museum München

Das Jüdische Museum in München arbeitet seit vielen Jahren mit den handschriftlichen Inventaren des Kunsthistorikers Theodor Harburger aus den Jahren 1927 bis 1932 über die Ausstattung von 213 Synagogen und 90 Privatsammlungen in Bayern. Da dieses „Inventar“, dessen Original sich in den Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem befindet, bereits mehrfach zur Identifizierung von NS-Raubgut geführt hat, wird es im Rahmen des Projektes digitalisiert und wissenschaftlich erschlossen. Die Ergebnisse werden in einer zweisprachigen objektbasierten Datenbank zu Projektende präsentiert.

Jüdisches Museum Westfalen Dorsten

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen unter anderem ausgewählte Ritualobjekte, Gebrauchsgegenstände und Bücher auf ihre Provenienzen überprüft werden. Zusammen mit dem Museum Synagoge Gröbzig untersuchen erstmals zwei privat getragene jüdische Museen ihre Sammlung auf NS-Raubgut.

Kai-Alexander Moslé in Kooperation mit den Staatlichen Museen Berlin – Sammlung Alfred Cassirer

Der jüdische Ingenieur und Industrielle Alfred Cassirer vermachte nach seinem Tod am 11.7.1932 seine Sammlung mit Werken der Bildenden und Angewandten Kunst seiner damals zwölfjährigen Tochter Eva. Da sie ihr Erbe erst nach Vollendung ihres 30. Geburtstags antreten durfte, wurde die Sammlung zunächst von den Testamentsvollstreckern verwaltet. Diese gaben nach Alfred Cassirers Verfügung einen Teil als Dauerleihgabe an den Magistrat von Berlin. Über diesen Weg gelangten auch Objekte in Obhut des Museums für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin. In Kooperation mit dem Museum für Islamische Kunst in Berlin soll in dem von dem Nachfahren beantragten Projekt die Sammlung Alfred Cassirers rekonstruiert werden. Außerdem sollen die Verlustumstände geklärt werden, um die verschollenen Kunstwerke aufzufinden.

Kunsthalle Emden

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die Werke der Klassischen Moderne auf ihre Provenienzen untersucht werden. Das Museum, das in privater Trägerschaft der Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo steht, gehört damit zu den wenigen privat getragenen Einrichtungen, die die Provenienzforschung zu NS-Raubgut proaktiv in ihrer Sammlung durchführen. Bereits im Jahr 1999 hat sich die Stiftung mit der Restitution eines Gemäldes von Otto Müller aus der ehemaligen Sammlung Dr. Ismar Littmann hervor getan.

Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin – Sammlung Abraham Adelsberger

In einem zweiten Projektjahr soll die Identifizierung der verfolgungsbedingt entzogenen Kunstgegenstände der ehemaligen Sammlung Abraham Adelsberger sowie die Klärung ihres Verbleibs und ihrer genauen Verlustumstände fortgesetzt werden. Der jüdische Spielzeugfabrikant gehörte Anfang des 20. Jahrhunderts zu den erfolgreichsten Unternehmern Nürnbergs. Infolge des wirtschaftlichen Niedergangs seiner Firma verwendete er bereits seit Ende der 1920er Jahre mehrfach einen Großteil seiner Sammlung als Kreditsicherung, die nach Kreditvergabe von den Banken unterschiedlich verwertet wurden. Ziel des Projekts ist daher auch, die Rechts- und Eigentumsverhältnisse zwischen Adelsberger und seinen verschiedenen Kreditgebern zu erforschen.

Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. Göttingen

In einem zweiten Projektjahr werden im Anschluss an die systematische Bestandsprüfung nach einem Erstcheck im Jahr 2017 in den Museen in Ritterhaus Osterode und dem Städtischen Museum Seesen die ermittelten Verdachtsfälle des Heimatmuseums der Stadt Northeim und des Museums Uslar auf ihre Provenienzen überprüft.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts der Zugangsjahre 1933 bis 1945 auf ihre Provenienz überprüft werden. Darüber hinaus wird die Sammlungspolitik des damaligen Direktors Dr. Robert Nissen erforscht.

Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main

In einer zweiten Projektphase soll die systematische Bestandsprüfung der Ostasiatika-Sammlung von Carl Hugo Cords aus chinesischem Porzellan und Exportporzellan aus dem 16. bis 18. Jahrhundert fortgeführt werden.

Museum für Angewandte Kunst Köln

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung werden erstmalig die Zugänge der Jahre 1933 bis 1940 im Museum für Angewandte Kunst Köln auf ihre Provenienzen geprüft. Der Fokus der Untersuchung liegt auf Fayencen, Porzellan, Gläsern und Möbeln.

Museumsverein Gröbziger Synagoge e.V.

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die Bestände des in Trägerschaft des Museumsvereins stehenden Museums Synagoge Gröbzig auf ihre Provenienzen untersucht werden. Der Fokus richtet sich dabei auch auf die Erforschung der historischen Sammlungszusammenhänge, die mit der Übergabe des Synagogenkomplexes 1934 an die Stadt Gröbzig und der Einrichtung eines Heimatmuseums in dessen Räumen einhergingen.

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Erstmalig wird das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung historische Musikinstrumente der privaten Sammlung Kaiser-Reka auf ihre Provenienzen überprüfen. Die Sammlung zeichnet sich durch eine Vielzahl außergewöhnlicher Instrumente aus, die von den musikalischen Artisten Paul Kaiser-Reka und seinem Sohn Berol aus aller Welt zusammengetragen und in Varietéprogrammen vorgeführt wurden.

Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln

Nach der Untersuchung der Provenienzen der Instrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln wird jetzt die Institutionsbibliothek Gegenstand der Provenienzforschung. Ausgehend von gefundenen Rechnungsbüchern der NS-Zeit soll ein ausgewählter Bestand an Rara, Büchern, Noten, Drucken und Handschriften untersucht werden. Thematische Schwerpunkte sind mittelalterliche Kirchenmusik und die italienische Oper.

Nachfahren von Hugo Simon in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg – Sammlung Hugo Simon

Der jüdische Bankier Hugo Simon floh bereits im März 1933 nach Paris. Einen Großteil seiner bedeutenden Kunstsammlung, insbesondere der Klassischen Moderne, konnte er noch in die Schweiz und nach Frankreich verbringen. Um seinen Lebensunterhalt im Exil zu finanzieren, musste er ab 1934 sukzessive Werke verkaufen. Zudem wurden Teile der Sammlung aus seinem Landgut in Seelow und 1942 aus seiner Wohnung in Paris beschlagnahmt. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen floh er unter falschem Namen nach Brasilien, wo er bis zu seinem Tod 1950 in einfachen Verhältnissen lebte. In Kooperation mit den Nachfahren Simons und dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg soll die Kunstsammlung rekonstruiert und ihr Verbleib geklärt werden; außerdem sollen die einzelnen Verlustumstände erforscht werden.

Rechtsanwalt Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für Marei von Saher – Sammlung Jacques Goudstikker

In einem zweiten Projektjahr soll im Einverständnis mit der Nachfahrin Jacques Goudstikkers, Marei von Saher, die Identifizierung der verfolgungsbedingt entzogenen Gemälde seiner ehemaligen Sammlung sowie die Untersuchung ihres Verbleibs und der genauen Verlustumstände fortgesetzt werden. Jacques Goudstikker war einer der bedeutendsten niederländischen Kunsthändler alter Meister. Auf seiner Flucht in die USA im Mai 1940 verunglückte er tödlich. Seine Sammlung, die er in Amsterdam zurücklassen musste, wurde durch Herman Göring beschlagnahmt und nach Berlin abtransportiert, sein Unternehmen „arisiert“.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Überprüfung der Provenienzen von Zugängen zu den Sondersammlungen zwischen 1933 bis 1945 fortgeführt werden. Zu den Sondersammlungen gehören Autographen, Karten, seltene Bücher, Druckgrafik, Einzelstücke und ein Nachlass.

Stiftung Deutsches Technikmuseum

Die Stiftung Deutsches Technikmuseum in Berlin hat in einem Modellprojekt Strategien zur Provenienzforschung in technischen Sammlungen entwickelt, um jetzt eine systematische Bestandsprüfung von 1.650 Objekten aller Sammlungsbereiche, die während der Gründungs- und Aufbauphase des Museums zwischen 1982 und 1989 erworben wurden, durchzuführen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main

In der Bibliothek der Goethe-Universität in Frankfurt am Main wird erstmalig eine umfangreiche systematische Überprüfung der Provenienzen des Altbestandes, der vor 1945 erschienen ist, durchgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung werden in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn erstmalig die Zugänge der Jahre 1933 bis 1950 auf ihre Provenienzen geprüft. Die staatswissenschaftliche Abteilung der vor 1945 erworbenen Literatur wird zusätzlich am Bestand kontrolliert.